



ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Geschichte des freien Sonntags	4
Situation der Sonntagsarbeit in Österreich	6
Vorschläge für die Gruppenarbeit	
Planspiel: Sonntags geöffnet	9
Rollenspiel: Freier Sonntag	20
Rollenspiel: Ich arbeite im Handel	21
Talkshow: Sonntag - ein Tag wie jeder andere?	23
Gemeindeanalyse: Wer arbeitet am Sonntag	26
Biblisches zum Sonntag	28
Predigtgespräch: Heilung eines Mannes am Sabbat	30
Informationen zur Sonntagsallianz	36
Links	38

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Allianz für den freien Sonntag Österreich
c/o Katholische Sozialakademie Österreichs
1010 Wien, Schottenring 35/DG
T: +43-1-310 51 59
sonntag@ksoe.at, www.freiersonntag.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag.^a Christine Riegler,
Koordinatorin der Allianz für den freien
Sonntag Österreich

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Mitarbeit:

Daniel Dullnig – Kath. Jugend Österreich
Maria Langmaier – ksoe,
Allianz für den freien Sonntag Österreich
Anita Oppolzer – Naturfreunde Österreich
Robert Strayhammer – GPA-djp

Spendenkonto:

Projekt Sonntag, ksoe,
RLB NÖ-W 61.000 76059, BLZ 32000

Titelbild: Allianz für den freien
Sonntag Österreich

Illus: istockphoto.com

VORWORT

Der freie Sonn- und Feiertag ermöglicht eine Unterbrechung des Alltags. Er kehrt regelmäßig wieder und bietet so eine gemeinsame Atempause, eine Auszeit von der tagtäglichen Hektik. Diese selbstbestimmte freie Zeit ist für das Zusammenleben in Familien und Gemeinschaften von zentraler Bedeutung. Freie Sonn- und Feiertage sind in diesem Sinne „soziale“ Zeit. Diese kulturell verankerten Ruhepausen dienen sowohl der Gesellschaft als auch dem/der Einzelnen als Orientierungsrahmen. Sie sind aber auch freie Zeit zu handeln und ermöglichen freiwilliges Engagement in Gemeinden und Vereinen, für Kultur, für politische Initiativen und kirchlich-religiöse Aktivitäten. Sonn- und Feiertage sind nicht zuletzt ein Freiraum für das Besondere, das Feiern, Feste und Beisammensein mit FreundInnen.

Aber nicht alle profitieren davon: An Sonn- und Feiertagen müssen KrankenpflegerInnen, ExekutivbeamtenInnen, Verkehrsbedienstete u.a.

arbeiten. Sie erfüllen gesellschaftliche Aufgaben, die auch an diesen Tagen gewährleistet sein müssen. Interessensgruppen aus der Wirtschaft sind bestrebt, die Sonn- und Feiertagsarbeit auch auf andere Berufsgruppen auszudehnen. Auch die Ladenschlusszeiten werden laufend flexibilisiert.

Während der Europameisterschaft 2008 durften nun die Geschäfte auch am Sonntag öffnen.

Das vorliegende Materialpaket enthält Unterlagen unterschiedlicher Kampagnen für den freien Sonntag. Sie sind im Hinblick auf die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesammelt und zusammengestellt worden.

Das Materialpaket enthält u.a. Informationen zur Geschichte des Sonntags, zur Ist-Situation der Sonntagsarbeit und Impulse sich damit in der eigenen Gemeinde auseinander zu setzen. Rollen- und Planspiele sollen die Kreativität zum Thema freier Sonntag fördern.

ZUR GESCHICHTE DES SONNTAGS

Die Geschichte des Sonntags ist fest verknüpft mit der Geschichte der Zeitrechnung. Mit dem Wechsel von Tag und Nacht ist ein Rhythmus vorgegeben. Für den Monatsrhythmus im Lauf eines Jahres bietet sich der Mondmonat mit 29 bis 30 Tagen an.

Die Griechen hatten ursprünglich eine Woche mit 10 Tagen, die Römer kannten „Nundiae“, die Wiederkehr der Woche nach 8 Tagen. Die Siebentagewoche dürfte im ägyptisch-babylonisch-sumerischen Kulturkreis ihren Ursprung haben und könnte mit dem Mondkult zusammenhängen.

Es lässt sich feststellen, dass die Siebentagewoche ein Rhythmus ist, der seit ungefähr 4000 Jahren das Leben vieler Völker prägt. Der Sonntag stellt sich dabei als unverzichtbare Synchronisation dar. Das im Arbeiten im „gleichen Takt“ und Zur-Ruhe-Finden ist gemeinschaftsstiftend und betrifft den Menschen in seiner kulturellen Existenz.

Schon im Altgermanischen existiert der Begriff „Sonntag“ als Übersetzung des lateinischen „dies solis“,

dem Tag der Sonne. Auch in anderen Sprachen ist der Ursprung nicht zu übersehen, so im niederländischen „zondag“, im schwedischen „sondag“ oder im englischen „Sunday“. Das italienische „domenica“, das französische „dimanche“ und das spanische „domingo“ wurden dagegen bereits vom lateinischen „domenica dies“ abgeleitet und weisen auf den Tag des Herrn hin.

Der Sabbat der jüdischen Religion kennt zwei Grundbestimmungen: Tag der Ruhe und des Segens und Tag der Heiligung. „Darum haltet den Sabbat, denn er soll euch heilig sein. Sechs Tage soll man arbeiten; der siebte Tag ist Sabbat, Ruhetag, heilig für den Herrn. Jeder, der am Sabbat arbeitet, soll mit dem Tod bestraft werden.“ (Buch Exodus, Ex 31, 14–15)

Der erste Tag nach dem Sabbat: der Sonntag der ChristInnen. Jesus ist am Tag nach dem Sabbat, am ersten Tag der Woche, von den Toten auferstanden. Diesen Tag feiern die ChristInnen als Tag der Auferstehung. So entsteht der „Tag des Herrn“, der christliche



Sonntag mit dem Herrenmahl. Für ChristInnen ist der Sonntag nicht einfach die zweite Hälfte des Wochenendes, sondern ein ganz besonderer Tag.

Die Apostelgeschichte (Apg 20,7) berichtet über den ersten Tag der Woche als den Versammlungstag, wo man das Brot brach, Gottesdienste feierte und die Predigt hörte. Justin der Märtyrer (um 150 n. Chr.) spricht von einer gemeinsamen Feier, zu der sich alle an dem „nach der Sonne benannten Tag“ einfinden.

Das Sonntagsgesetz Kaiser Konstantins aus dem Jahr 321 besagt: Jegliche Arbeit, die Feldarbeit ausgenommen, wird verboten; mit Ausnahme der Sklavenfreilassungen dürfen am Sonntag keine Gerichtshandlungen stattfinden. Den Soldaten wird der sonntägliche Gottesdienst verordnet.

In der „Lex Bajuvariorum“, einer der ältesten Verfassungen eines germanischen Stammes, wird um das Jahr 750 bestimmt: „Wer am Sonntag knechtliche Arbeit verrichtet, der verliere seine Freiheit und es werde der zum Knecht, der am heiligen Tag nicht hat ein Freier sein wollen.“

In der industriellen Revolution wurde der freie Sonntag immer mehr in Frage gestellt und im 19. Jh. musste die Sonntagsruhe erst wieder erkämpft werden. In Österreich erfolgten die ersten gesamtrechtlichen Begrenzungen der Arbeitszeit durch Gesetze 1859 und der Sonn- und Feiertagsarbeit 1885. Doch erst das Gesetz zur Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe in Gewerbebetrieben vom 16. Jänner 1895 brachte eine umfassende Regelung.

IST-SITUATION DER SONNTAGSARBEIT

„Immer wieder sonntags“ arbeiten bereits fast eine Million ÖsterreicherInnen – zumindest gelegentlich. Das sind 27,6% der Erwerbstätigen. Für mehr als die Hälfte von ihnen, nämlich für über 500.000 Erwerbstätige, ist der Sonntag regelmäßig ein „Tag der Arbeit“. Rund ein Fünftel der UnternehmerInnen arbeitet an Sonntagen, während zu dieser Zeit nur 11,4% der ArbeitnehmerInnen einer Tätigkeit nachgehen.

Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2005 arbeiten rund 678.000 Personen regelmäßig an Sonntagen (1.005.000 über das Jahr verteilt), im Bereich der 15- bis 24-Jährigen sind das rund 63.000 Personen (90.000 über das Jahr). Umgelegt auf die unselbstständig Erwerbstätigen ergibt das ca. 453.000 Personen und ca. 59.000 im Bereich der 15- bis 24-Jährigen.

Im Bereich der 15- bis 24-Jährigen ist der Anteil an weiblichen Beschäftigten mit 35.000 deutlich höher als der der männlichen mit 28.000. Der größte Teil der Sonntagserwerbstätigen entfällt auf den Bereich Dienstleistungen mit etwa 465.000 Personen, davon sind rund 134.000 im Beherbergungs- und Gaststättenwesen und rund 98.000 im Gesundheits- und Sozialwesen tätig.

BRANCHEN UND BERUFE MIT SONNTAGSARBEIT

Besonders betroffen sind Beschäftigte in den Bereichen öffentliche Sicherheit, Spitalswesen, Verkehr, Tourismus und Freizeit. Krankenschwestern und -pfleger stellen die mit Abstand größte Berufsgruppe mit Sonntagsarbeit. Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sind relativ selten an Sonntagen tätig. Überdurchschnittlich viel Sonntagsarbeit gibt es auch in Betrieben der Landwirtschaft, im Bereich der Energie- und Wasserversorgung und natürlich in den Dienstleistungsbranchen. Das Gastgewerbe stellt den höchsten Anteil der Betriebe mit regelmäßiger Sonntagsarbeit. Im Bereich Verkehr/Nachrichten dürfte die rasche Ausbreitung der Kommunikationstechnologien in besonderer Weise für die rapiden Zuwächse der Sonntagsarbeit gesorgt haben.

EU-STAATEN IM VERGLEICH

Österreich liegt bei der Sonntagsarbeit mit einem Erwerbstätigenanteil von 14,3% im Mittelfeld der EU-Staaten. Die höchsten Anteile

haben Dänemark und Finnland (20% bzw. 19%). Am wenigsten verbreitet ist Sonntagsarbeit in Italien und Luxemburg (8,4% bzw. 7,5%) (Quelle: Auer 1999).

In Deutschland wurde in den vergangenen Jahren das Sonntagsarbeitsverbot mit dem Verweis auf die globale Konkurrenz mehr und mehr aufgeweicht. Für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen zur Sonntagsarbeit spielen die Arbeitszeitbedingungen der ausländischen Konkurrenten eine wichtige Rolle.

In den katholisch geprägten Ländern Spanien und Italien arbeitet nur ein geringer Teil der Bevölkerung an Sonntagen, während in Großbritannien etwa nur jeder zweite Erwerbstätige sonntags immer frei hat! Gerade das britische Beispiel weist auf einen zweiten Grund für die unterschiedliche Verbreitung von Sonntagsarbeit in Europa hin: den unterschiedlichen Anteil an Dienstleistungsbeschäftigten in den einzelnen Ländern. Dort sind erfahrungsgemäß die Anteile der Sonntagsarbeiter deutlich höher, teilweise sogar doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Wirtschaft. In der Industrie dagegen liegt der Anteil der Sonntagsarbeiter trotz einer

spürbaren Zunahme noch immer deutlich unter dem Schnitt.

Die gesetzliche Situation in den einzelnen EU-Ländern ist ganz unterschiedlich: Während in einigen Ländern der Sonntag ein gesetzlich verankerter Ruhetag ist, und damit die Sonntagsarbeit verboten ist, gibt es in anderen Ländern keine gesetzlichen Regeln zur Sonntagsarbeit. So ist in Deutschland, Belgien, Frankreich, Griechenland, Spanien, Irland, Italien, Portugal, Luxemburg und den Niederlanden die Sonntagsarbeit nur in Ausnahmefällen erlaubt. Wobei es Tendenzen gibt, dass gesetzliche Regelungen die Grenzen zu den Ausnahmefällen hin aufweichen. In Dänemark ist die Sonntagsarbeit nicht untersagt, aber es muss alle sieben Tage ein arbeitsfreier Tag gewährt werden. In Finnland muss für die Sonntagsarbeit der doppelte Stundensatz gezahlt werden. In Großbritannien ist die Sonntagsarbeit nicht gesetzlich geregelt. In Schweden gibt es keine Rechtsvorschriften über die Sonntagsarbeit, es gibt aber tarifvertragliche Regelungen.

In Österreich steht den ArbeitnehmerInnen eine wöchentliche Ruhezeit von mindestens 36 Stunden zu, in die in der Regel der Sonntag zu fallen

hat. Ausnahmen von der Wochenendruhe bestehen für zahlreiche Tätigkeiten.

**ÖSTERREICHISCHES ARBEITSZEIT-
GESETZ/ARBEITSRUHEGESETZ**

Das Arbeitszeitgesetz regelt im §2 unter anderem, dass die Wochenarbeitszeit die Arbeitszeit von Montag bis einschließlich Sonntag ist. Die Verteilung dieser Wochenarbeitszeit wird in den Kollektivverträgen und Betriebsvereinbarungen geregelt. Grundsätzlich regelt das Arbeitsruhegesetz den Anspruch auf Wochenendruhe von 36 Stunden ohne Unterbrechung, in die der Sonntag zu fallen hat. Zum einen ist der Geltungsbereich dieses Gesetzes beschränkt und zum anderen gibt es eine Reihe von Ausnahmen, die für bestimmte Bereiche zum Tragen kommen (Messen, Märkte, Bahnhofsgeschäfte, Krankenanstalten etc.). Darüber hinaus können auch in den Kollektivverträgen etwa Ausmaß und Abgeltung der Sonntagsarbeit geregelt werden.

**ARBEITS- UND RUHEZEITEN FÜR
JUGENDLICHE**

Im Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz (KJBG) § 18 ist

geregelt, dass Jugendliche (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr; problematisch, weil immer mehr Lehrlinge älter sind) an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden dürfen. Davon entbunden sind das Gastgewerbe, Krankenanstalten und Pflegeheime, Musikvorführungen, Theatervorstellungen, sonstige Aufführungen und Arbeiten auf Sport- und Spielplätzen.

Für die Jugendlichen, die sonntags arbeiten „dürfen“, gilt, dass jeder zweite Sonntag arbeitsfrei sein muss, sofern es nicht kollektivvertraglich anders geregelt ist (maximal jedoch 23 Sonntage im Jahr).

ZUSCHLÄGE

Angestellte im Handel: Keine Sonn- und Feiertagsarbeit. Ausnahme: am 8. Dezember, wenn Werktag, darf von 10.00 bis 18.00 gearbeitet werden, allerdings nur freiwillig. Die Arbeitsleistung wird extra abgegolten.

Angestellte in der Metallbranche: Wenn am Sonntag die Wochenarbeitszeit überschritten wird (Überstunden), gebührt ein Zuschlag von 100 %, wenn die Sonntagsarbeit im Zuge der Wochenarbeitszeit stattfindet, gibt es keinen Zuschlag.

PLANSPIEL SONNTAGS GEÖFFNET?

ZIELE:

Das Spiel kann eine erste Beschäftigung mit dem Thema sein und den Jugendlichen Informationen und Anregungen für eine weitere, kreative Auseinandersetzung bieten. In der Gruppe soll das Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass ein gemeinsamer freier Tag (Sonntag) wichtig ist. Ziel des Spieles ist es, eine dauerhafte Lösung für den Ort Geyer zu finden (muss nicht funktionieren).



DIE GRUPPE:

Die Gruppe muss mindestens 18 MitspielerInnen umfassen. Wenn mehr als 18 Personen mitspielen, können einzelne Rollen zu zweit gespielt werden. Zu Beginn soll die Ausgangssituation vorgestellt werden (siehe Ausgangssituation).

Vor Beginn des Spiels müssen alle Rollen (auch die verschiedenen Rollen innerhalb der einzelnen 8 Gruppen) verteilt werden.



DIE ROLLEN:

- Geschäftsleute, darunter BefürworterInnen und GegnerInnen des freien Sonntags
- Angestellte im Handel, mit oder ohne Familien
- GewerkschafterInnen
- KonsumentInnen
- Zwei Medien (Zeitung, TV, Radio ...), eines eher wirtschaftsnahe, eines eher sozial.
- Vereine (Fußballclub, Musikverein, Feuerwehr)
- PolitikerInnen
- BriefträgerInnen

Zusätzliche Rollen können von der Spielleitung spontan aufgegriffen werden. Die Rollen werden von den SpielerInnen das ganze Spiel hindurch gespielt und jede Gruppe sollte einen eigenen Raum zur Verfügung haben.



ZEITPLAN:

Ein Abschnitt (1 Woche) dauert ca. 15 bis 20 Minuten, das bestimmt die Spiel-
leitung. Sinnvoll sind mindestens 3 bis maximal 6 Durchgänge. Das Ende jedes
Abschnittes ist ein Sonntag. Da ist es immer interessant, ob die Geschäfte
geschlossen haben oder nicht. Welche Geschäfte es sind, welche Angestellten
arbeiten, was die Gewerkschaft sagt, wie die Medien reagieren und wie die
Angestellten reagieren.

Die Spiel-
leitung wird Erkenntnisse und Entwicklungen in den einzelnen
Abschnitten (auf Plakaten) festhalten, damit sie nachher zur Reflexion zur
Verfügung stehen.



KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN:

Grundsätzlich nur über Briefe zwischen den einzelnen Gruppen (Vordrucke
ganz ausfüllen)! Die Briefe werden von den BriefträgerInnen überbracht.
Nur die Medien haben die Möglichkeit, selber bei den einzelnen Gruppen
aufzutauchen (z.B. für Interviews). Die Medien können nach jeder Spielrunde
eine Pressekonferenz einberufen, bei der alle Beteiligten eingeladen sind (je
Medium 3 Minuten "Sendezeit").



MATERIAL:

Kopien von Ausgangssituation,
Gesetzeslage und Spielbeschreibung für jede Gruppe (8x).
Pro Gruppe die eigene Rollenbeschreibung.
Mindestens 150 Briefvorlagen
und A4-Plakate,
Scheren,
Klebeband und Plakatschreiber,
ca. 15 Kugelschreiber.

DIE AUSGANGSSITUATION



Geyer ist ein kleiner, fiktiver Ort. 3/4 der GeyrerInnen sind brav katholisch und pflegen regelmäßig ihre sonntäglichen Pflichten. Ein kleiner, vernachlässigbarer Teil gehört der freien heidnischen Kirche Eyriakum an, von deren Mitgliedern nur bekannt ist, dass sie am Sonntag nicht in die Messe gehen.

Der Nachbarort, ebenfalls fiktiv: Oflenz. Der Ort Oflenz befindet sich in einer Tourismusregion. Das nutzen die Oflenzer natürlich und so haben die Oflenzer Geschäfte sonntags geöffnet. Die EinwohnerInnen von Oflenz sind damit sehr zufrieden, denn erstens können sie jetzt auch am Sonntag einkaufen und zweitens kommen am Sonntag KonsumentInnen aus der ganzen Umgebung zum Shoppen. Das lässt das Geschäft blühen und bringt zusätzliche Steuereinnahmen in die Stadtkasse. Sogar der Pfarrer freut sich über die Lösung. Er hat den ohnehin nur schwach besuchten Sonntagsgottesdienst ganz abgesagt, dafür kommen am Samstagabend wieder ein paar Leute mehr zur Messe.

So und nicht anders erzählt man es sich zumindest in Geyer über die Oflenzer. Wie viele Menschen jetzt dafür am Sonntag arbeiten müssen und welche Schwierigkeiten das für manche Familien und auch für Vereine bringt, davon hat man noch nichts gehört. Es dürfte scheinbar nicht der Rede wert sein.

Eines ist aber sicher. Die eigenen Kaufleute in Geyer stöhnen. Sie spürten den Kaufkraftabfluss ganz gewaltig, sagen sie. Laut eigenen Angaben würde ein Drittel der Geyrer am Sonntag nach Oflenz einkaufen fahren. In der Kaufmannschaft Geyer hat sich eine Initiative gebildet. Ihr Ziel ist es, auch in Geyer am Sonntag geöffnet zu haben. Nicht alle Kaufleute unterstützen die Initiative. Manche sagen, die Personalkosten am Sonntag seien zu hoch, doch das interessiert die anderen wenig. Wortführer der Initiative „Shoppen am Sonntag“ ist der Niederlassungsleiter der ortsansässigen Filiale der Handelskette Killa.

DIE GESETZESLAGE – IN WIRKLICHKEIT:

Geschäfte dürfen nur in Ausnahmesituationen am Sonntag geöffnet haben (z.B. Tourismusgebiet ...). An Sonntagen dürfen aber auch dann nur Familienangehörige und Verwandte im Verkauf stehen.

An bestimmten Feiertagen (z.B. 8. Dezember), dürfen Angestellte arbeiten, aber auf „freiwilliger Basis“. Es wird dann eben ausgemacht, wer frei hat und wer nicht. Meistens trifft es dann jene, die noch keine Familie haben.

An Feiertagen im Handel zu arbeiten darf also nicht angeordnet werden, doch wird man kaum dem Wunsch einer Firmenleitung widersprechen. Für jeden geopferten Feiertag erhält man einen anderen freien Tag innerhalb eines Monates, außerdem gibt es für Feiertagsarbeit 100 % Lohnzuschuss.

Andere Feiertage, die die Wirtschaft auch noch in Einkaufstage umwandeln will, sind z.B. der Nationalfeiertag, der Pfingstmontag und der Ostermontag.

DIE GESETZESLAGE – IM SPIEL:

Wir mischen das Ganze etwas: Es geht nur um den Sonntag. Geschäfte dürfen nur in Ausnahmefällen aufsperrern (spezielle Erlaubnis des Landeshauptmannes, wenn sich der Ort in einer Tourismusregion befindet.

Allerdings müssen die Angestellten, die am Sonntag arbeiten, dafür einen anderen ganzen Tag in der Woche frei haben.

Zusätzlich müssen sie für die geleisteten Sonntagsstunden 100 % Lohnzuschlag erhalten. Natürlich arbeiten Angestellte an Sonntagen auch nur auf freiwilliger Basis (d.h. es kann ihnen nicht angeordnet werden).

ROLLEN


DIE GESCHÄFTSLEUTE (3 PERS.)

1.) **Du besitzt ein Geschäft in Geyer.** Es ist ein sehr kleiner Laden und du kämpfst, dass du durchkommen kannst. Du hast hauptsächlich ältere Stammkunden, die das persönliche Service sehr schätzen. Du merkst nichts davon, dass du weniger Umsatz machst, seit die Oflenzer am Sonntag offen haben. Mehr weh hat es dir getan, als sich manche Handelsketten angesiedelt haben, da die zum Teil auch die Waren deines Angebotes abdecken. Du hast ein paar Angestellte. Am Sonntag könntest du kaum noch jemand zusätzlich bezahlen, du würdest wahrscheinlich selber im Geschäft stehen müssen.

Ihr steht als Einzelpersonen auch für andere Geschäftsleute in Geyer, die eurer Meinung sind. Ihr seid alle in der Geyrer Kaufmannschaft vereint. Ihr müsst aber keine einheitlichen Beschlüsse fassen.

2.) **Du besitzt ein Geschäft in Geyer.** Es ist ein sehr kleiner Laden und du kämpfst, dass du durchkommen kannst. Du hast hauptsächlich ältere Stammkunden, die das persönliche Service sehr schätzen. Du merkst nichts davon, dass du weniger Umsatz machst, seit die Oflenzer am Sonntag offen haben. Mehr weh hat es dir getan, als sich manche Handelsketten angesiedelt haben, da die zum Teil auch die Waren deines Angebotes abdecken. Du hast ein paar Angestellte. Am Sonntag könntest du kaum noch jemand zusätzlich bezahlen, du würdest wahrscheinlich selber im Geschäft stehen müssen.

3.) **Du bist FilialleiterIn von Killa-Geyer und SprecherIn der Aktion „Shoppem am Sonntag“.** Die Niederlassung in Geyer läuft sehr gut. Der Verlust durch den Kaufkraftabfluss nach Oflenz liegt für dich innerhalb der statistischen Schwankungsbreite, ist somit nicht erkennbar. Du willst an Sonntagen offen halten.

Es geht dir um eine allgemeine Liberalisierung des Marktes. Du glaubst, dass du konkurrenzfähiger bist als die anderen, kleineren Geschäfte in Geyer. Wenn die Kleinen am Sonntag geschlossen halten, werden die Kunden zu dir kommen. Du argumentierst unter anderem mit Arbeitsplätzen für Geyer, verschweigst aber, dass du mit dem Sonntag nur Teilzeitjobs schaffen wirst, mit Einkommen unter der Geringfügigkeitsgrenze. Denn dann brauchst du noch keine Steuern und nur die Unfallversicherung zu zahlen.

DIE HANDELSANGESTELLTEN (3 PERS.)

Ihr steht als Einzelpersonen für die große Gruppe aller Handelsangestellten.

- 1.) **Du arbeitest in einem Geschäft.** Du bist unverheiratet, keine Kinder. Deine Freundin ist nur am Wochenende zuhause, da sie in Wien studiert. Du bist Mitglied bei der Gewerkschaft und kennst die Gesetzeslage.
- 2.) **Du bist Handelsangestellte/-r und hast Familie.** Deine Kinder gehen zur Schule und du lebst eigentlich nur für die Wochenenden, da kannst du mit deiner Familie was unternehmen. Dich hat es bisher nicht interessiert, was die da oben reden, aber jetzt geht es dich irgendwie doch an, da du vielleicht bald am Sonntag arbeiten musst.
- 3.) **Du arbeitest im Handel** und willst möglichst schnell nach oben kommen. Was deine Chefs sagen, ist nur recht und du willst es erfüllen. Du lebst in einer Beziehung, ihr seht euch aber nicht oft und plant eure Treffen quasi mit dem Terminkalender. Deine Freundin hat eine flexible Arbeitszeit. Auch du arbeitest oft 60 Stunden in der Woche, wenn es sein muss.

DIE KONSUMENTINNEN (3 PERS.)

Ihr steht als Einzelpersonen für die große Gruppe Menschen, die immer wieder einkaufen gehen.

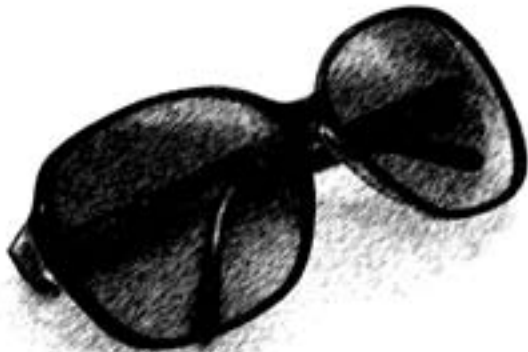
- 1.) **Du bist mobil, fährst gerne mit dem Auto.** Du warst auch schon oft in den großen Einkaufszentren. Als das Kultiflex in NÖ letzten Sonntag offen war, warst du dort. Du würdest an Sonntagen gerne öfter einkaufen gehen, weil es für dich eine lustige Freizeitbeschäftigung ist. So bist du ab und zu einmal in Oflenz, aber da tut sich zu wenig. Du hättest nichts dagegen, wenn Geyer am Sonntag auch offen hätte.
- 2.) **Du bist im Verein „Kritische KonsumentInnen Geyer“.** Für dich kommt es nicht in Frage, am Sonntag einzukaufen, aus Solidarität mit den Angestellten. Du kaufst am liebsten im EZA- und im Bioladen. Du warst schon öfter bei Demonstrationen und sehnst dich schon lange wieder einmal nach einer ordentlichen Demo.
- 3.) **Du arbeitest jeden Tag** und kommst daher oft nur einmal in der Woche zum Einkaufen. Du musst dir die Zeit einteilen, kommst aber ganz gut damit zurecht. Wenn du in Zukunft am Sonntag einkaufen könntest, würdest du das komisch finden, aber wenn du nicht gerade einen Ausflug machst, würdest du die Möglichkeit wahrscheinlich auch öfters nutzen.

DIE GEWERKSCHAFTERINNEN (2-3 PERS.)

Ihr steht einer Liberalisierung der Öffnungszeiten nicht total negativ gegenüber. Es bringt ja vielleicht Arbeitsplätze. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass das meistens nur Minderbeschäftigungen sind, wo sich jemand was dazuverdienen kann. Die Betriebe zahlen dafür keine Steuern und nur Unfallversicherung. Ihr seid offen für die Sorgen der Angestellten und ihr wollt sie auch ordentlich vertreten. Dabei achtet ihr darauf, dass es besonders den „kleinen Leuten“ nicht noch schlechter ergeht.

*Ihr seid
Funktionäre der
Gewerkschaft
der Privatange-
stellten, Druck,
Journalismus,
Papier
(GPA-DJP).*

Ihr könnt auch mit den ArbeitgeberInnen verhandeln und Kompromisse eingehen, aber auch eigene Forderungen aufstellen. Ihr hattet schon einmal Kontakt mit der „Allianz für den freien Sonntag“. Da sind viele Vereine dabei, aber auch kirchliche Organisationen (mit denen ihr normalerweise nichts am Hut habt). Die Allianz tritt öffentlich stark für den freien Sonntag ein mit der Begründung, dass dieser einen hohen sozialen Wert habe und dass Vereine von einem gemeinsamen freien Tag in der Woche lebten. Wenn es um Aktionen geht, könnt ihr auf einen Teil der Allianz hoffen.



DIE MEDIEN (2 PERS.)

1) Medium mit eher neoliberaler Ausrichtung:

*Unser
höchster Wert
ist Objektivität...*

Deine Lebenseinstellung ist: Weg mit zu viel Gesetzen. Weg mit der Überregulierung. Die Starken kommen durch. Liberalisierung des Marktes. Du musst auch manchmal rund um die Uhr arbeiten, warum regen sich die im Handel dann auf? Shoppen am Sonntag ist für dich OK. So kannst du das natürlich nicht berichten und du versuchst auch objektiv zu bleiben und alles zu bringen, was so reinkommt. Nur auf einem Ohr hörst du manchmal etwas besser und auf dem anderen schlechter.

Du bist dafür zuständig, dass die Spielleitung und alle Beteiligten über die aktuellen Entwicklungen informiert werden und darfst alle Gruppen besuchen. Nach jeder Runde machst du eine Pressekonferenz (Sendezeit 3 Minuten).

2) Medium mit eher sozial(-kritisch)er Ausrichtung:

Deine Lebenseinstellung ist: Warum setzen sich immer die Starken durch? Mehr Solidarität! Dich interessieren kreative Ideen, wo es nicht immer nur ums Geld geht, sondern auch um das Wohl der Menschen. So kannst du das natürlich nicht berichten und du versuchst auch objektiv zu bleiben und alles zu bringen, was so reinkommt. Nur auf einem Ohr hörst du manchmal etwas besser und auf dem anderen schlechter.

Du bist dafür zuständig, dass die Spielleitung und alle Beteiligten über die aktuellen Entwicklungen informiert werden und darfst alle Gruppen besuchen. Nach jeder Runde machst du eine Pressekonferenz (Sendezeit 3 Minuten).

DIE VEREINE (3 PERS.)
1.) Freiwillige Feuerwehr:

Eure Übungen sind hauptsächlich an Wochenenden und es wird immer schwieriger, jemanden zu finden, der sich ehrenamtlich bei euch engagiert. Das jährliche Zeltfest ist eure größte und beinahe einzige Einnahmequelle. Der Sonntag als normaler Arbeitstag wäre eine Katastrophe.

*Ihr seid
Obmänner und
Obfrauen des
Fußballclubs,
der Musikkapelle
und der
Freiwilligen
Feuerwehr
in Geyer*

2.) Musikkapelle:

Eure Auftrittsmöglichkeiten sind fast ausschließlich am Sonntag (Früh-schoppen, Erntedank, Politikerempfänge usw.) und ein Auftritt ohne Publikum wäre frustrierend. Außerdem sind einige von euch VerkäuferInnen und könnten nicht mehr mit dabei sein. Der Sonntag als normaler Arbeitstag wäre eine Katastrophe.

3.) Fußballclub:

Eure Spiele sind ausschließlich sonntags. Ihr habt jetzt schon zu kämpfen, genügend MitspielerInnen zu finden. Die ZuschauerInnen kommen auch jetzt schon nicht mehr in Scharen, bringen aber doch noch so viel Geld, dass ihr zumindest den Sportplatz und die dazugehörige Hütte erhalten könnt. Finanzielle Unterstützung bekommt ihr nur von den Geyrer Geschäften und der Landesregierung. Die neuen Großhandelsketten haben bis jetzt noch nichts springen lassen. Der Sonntag als normaler Arbeitstag wäre eine Katastrophe.

DIE POLITIKERINNEN (2 PERS.)

1.) Du bist Landeshauptmann/-frau des Bundeslandes,

*Ihr seid
PolitikerInnen
der verschiedenen
Fraktionen*

in dem die Orte Geyer und Oflenz liegen. Von verschiedenen Seiten werden Wünsche im Bezug auf „offen am Sonntag oder nicht“ an dich herangetragen. Gemeinsam mit deinem Kollegen/deiner Kollegin von der anderen Partei hast du laut Gesetz die Macht, einem Ort die Erlaubnis zu geben am Sonntag die Geschäfte offen zu halten. Dazu müsst ihr beide zustimmen.

Da du PolitikerIn bist und du die WählerInnen nicht vergrämen willst, ist für dich eine Entscheidung nicht leicht. Auf der anderen Seite stehen mächtige Konzerne, die an Sonntagen gerne aufsperrern möchten. Diese Konzerne versprechen Arbeitsplätze. Als FunktionärIn einer Partei, die auch die Anliegen der Wirtschaft vertritt, hast du eher die Interessen der FirmenbesitzerInnen und Wirtschaftstreibenden im Blick.

2.) Du bist Landeshauptmann/-frau-StellvertreterIn des Bundeslandes,

in dem die Orte Geyer und Oflenz liegen. Von verschiedenen Seiten werden Wünsche im Bezug auf „offen am Sonntag oder nicht“ an dich herangetragen. Gemeinsam mit dem Landeshauptmann/der Landeshauptfrau hast du laut Gesetz die Macht, einem Ort die Erlaubnis zu geben am Sonntag die Geschäfte offen zu halten. Dazu müsst ihr beide zustimmen.

Da du PolitikerIn bist und du die WählerInnen nicht vergrämen willst, ist für dich eine Entscheidung nicht leicht. Auf der anderen Seite stehen mächtige Konzerne dahinter, den Sonntag als Einkaufstag zu erklären. Diese Konzerne versprechen Arbeitsplätze. Als ParteifunktionärIn vertrittst du eher die Interessen der ArbeiterInnen und Angestellten.

DIE BRIEFTRÄGERINNEN (1-2 PERS.)

Du bist dafür zuständig, dass im Spiel die Briefe überbracht werden. Da du ein sehr neugieriger Mensch bist, kann es schon vorkommen, dass du das Briefgeheimnis umgehst und so bist du immer gut informiert.

Deine AuftraggeberInnen sind:

- Geschäftsleute, darunter BefürworterInnen und GegnerInnen der Sonntagsöffnung
- Angestellte im Handel, mit oder ohne Familien
- Die Gewerkschaft
- Die KonsumentInnen
- Zwei Medien (Zeitung, TV, Radio ...). Eines eher wirtschaftsnahe, eines eher sozial.
- Die Vereine (Fußballclub, Musikverein, Feuerwehr)
- Die PolitikerInnen

Brief an: _____

Zeit: _____

AbsenderInnen: _____

ROLLENSPIEL: FREIER SONNTAG



ZIELE:

Ziel dieses Rollenspiels ist es, sich als Jugendliche/-r mit dem Thema „freier Sonntag“ näher auseinander zu setzen. Dieses bewusstseinsbildende Spiel soll die Diskussion anregen, ob ein gemeinsamer freier Sonntag wichtig ist.



DIE VORBEREITUNG:

Einstieg ins Thema: Jugendliche mit den zusammengestellten Fakten zum Thema „freier Sonntag“ vertraut machen. Einzelne Rollen vorbereiten und mit Inhalten füllen oder die Jugendlichen wählen Rollen aus ihrem Lebensumfeld. Die TeilnehmerInnen schlüpfen in die Rolle von gesellschaftlichen AkteurInnen (sie sollten verschiedene Interessenlagen haben und den gesellschaftlichen Konflikt betreffend den freien Sonntag widerspiegeln).



DIE DURCHFÜHRUNG:

Diese Rollenspiele werden innerhalb einer Gruppe durchgeführt (also ohne Öffentlichkeit).

Rollenverteilung: Die Jugendlichen schlüpfen in die Rolle von ArbeitgeberInnen, DienstnehmerInnen, Lehrlingen, SchülerInnen, StudentInnen, Vereinsobleuten, PolitikerInnen und diskutieren unter Moderation.

Zunächst wird die eigene Rolle dargestellt. In Bezug auf den Sonntag werden die Vor- und Nachteile für alle Beteiligten erörtert. Was sind die Vorstellungen für das eigene Leben, für die Gesellschaft? Gemeinsam wird dann diskutiert, ob es Lösungsvorschläge bzw. Kompromisse gibt.



ERGEBNIS SICHERN – WEITERARBEIT:

Soll etwas von den Erkenntnissen aufgeschrieben werden?

Soll es eine Weiterarbeit geben? In welcher Form?

Soll etwas nach außen kommuniziert werden (Collage, Web, Newsletter, Zeitungsartikel, Vereinszeitschrift, Präsentation)?

ROLLENSPIEL: ICH ARBEITE IM HANDEL

ZIELE:

Ziel dieses Rollenspiels ist es, sich mit der Arbeits- und Lebensrealität von Handelsangestellten näher auseinander zu setzen. Der Fokus der Debatte um Sonntagsarbeit ist der Handel. Wie aber geht es Handelsangestellten jetzt, wo es noch keine Sonntagsarbeit gibt?



DIE VORBEREITUNG:

z.B. Herausfinden, wie viel Handelsangestellte in der jeweiligen Branche verdienen. Wie sind die Arbeitszeiten und Öffnungszeiten geregelt? Wie viele Personen arbeiten in Österreich im Handel? Wie viele Teilzeit oder geringfügig? Wie viele PendlerInnen gibt es und wie ist ihre Situation?



DIE DURCHFÜHRUNG:

Diese Rollenspiele werden innerhalb einer Gruppe durchgeführt (also ohne Öffentlichkeit).



Variante I:

Ein/e DienstnehmerIn (tätig in einem der folgenden Bereiche: Lebensmittelhandel, Textil-/Leder-/Sporthandel, Drogerie/Parfümerie – entweder in einer Kette oder in einem Einzelfachgeschäft) führt ein Gespräch mit dem/der Vorgesetzten. Es könnte auch unterschieden werden zwischen Teilzeit/Vollzeit/geringfügig/Aushilfe/Lehrling, zwischen Mann und Frau.

Es geht dabei darum, den Dienstplan für die nächsten 2 Wochen auszuhandeln bzw. zu klären, wann man „gebraucht wird“ (z.B. jemand ist erkrankt; das neue Öffnungszeitengesetz ist in Kraft und ermöglicht es nun, bis 21 Uhr unter der Woche offen zu halten; das Kind einer Kollegin ist erkrankt).

Im Gespräch könnte es auch einen zugespitzten Konflikt geben (oder dieser ist im Hintergrund, weil man ihn nicht anzusprechen wagt): In der Realität kommt es immer wieder vor, dass Mehrstunden geleistet, aber nicht abge-

golten werden, dass Arbeitszeitregelungen nicht eingehalten werden (z.B. fehlende Pausen) oder Strukturen fehlen (z.B. eine Person führt alleine ein Geschäft, kann aber für eine Pause, WC-Besuch etc. das Geschäftslokal nicht abschließen).

Wie anders ist die Situation, wenn ich PendlerIn bin (keine Jobs in der Region) oder in einer Großstadt wohne (wo es mehr Arbeitsplätze gibt).

Variante II:

Mehrere Personen schlüpfen in die Rolle von DienstnehmerInnen im Handel. Zunächst erzählt jede/-r über die eigenen Erwartungen bezüglich Arbeit, Zeit und Leben. Wie schaut die Realität aus? Was sind die Vorstellungen für das eigene Leben, für die Gesellschaft? Gemeinsam wird dann diskutiert, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen, um etwas zu verändern.



ERGEBNIS SICHERN – WEITERARBEIT:

Soll etwas von den Erkenntnissen aufgeschrieben werden?

Soll es eine Weiterarbeit geben? In welcher Form?

Soll etwas nach außen kommuniziert werden (Collage, Web, Newsletter, eigene Zeitschrift, Präsentation)?

TALKSHOW: SONNTAG – EIN TAG WIE JEDER ANDERE?

ZIELE:

Ziel der Talkshow ist es, sich in der Gruppe mit verschiedenen Sichtweisen zum arbeitsfreien Sonntag auseinander zu setzen. Die Aktion kann eine erste Beschäftigung mit dem Thema sein und den Jugendlichen Informationen und Anregungen für eine weitere, kreative Auseinandersetzung bieten.



ABLAUF:

Die/der ModeratorIn braucht eine genaue Zeitangabe. Zu Beginn der Talkshow begrüßt der/die ModeratorIn die ZuschauerInnen und stellt kurz das Thema vor. Die Diskutierenden ziehen der Reihe nach von draußen ein und stellen sich mit einem Satz den ZuschauerInnen vor. 5 Minuten vor Ablauf der Zeit bricht der/die ModeratorIn die Diskussion ab und lässt alle Diskutierenden ein Schlusstatement sagen.



ROLLEN:

Die vorgeschlagenen Rollen können beliebig um andere ergänzt und erweitert werden. Es können auch gänzlich neue Rollen überlegt werden. Wichtig ist, dass die Diskutierenden sehr unterschiedliche Meinungen haben. Damit die Talkshow spannend ist, sollten mindestens 5 Diskutierende teilnehmen, der/die ModeratorIn sollte jemand aus der Gruppe sein. Die ZuschauerInnen können ebenfalls Argumente einbringen.



Eine Person (z.B. GruppenleiterIn) sollte die wichtigsten Aussagen der jeweiligen Rollen notieren, um sie für eine Reflexion bzw. für eine weitere kreative Auseinandersetzung mit dem Thema parat zu haben.

GroßunternehmerIn - Autozuliefer AG:

Als GroßunternehmerIn befürwortest du den Sonntag als Arbeitstag, da dadurch die beste Auslastung der Maschinen und des Personals gewährleistet werden kann. Außerdem wollen die Aktionäre Gewinnmaximierung. Einen arbeitsfreien Tag für alle kann sich die AG heutzutage aufgrund der Globalisierung, deiner Meinung nach, nicht mehr leisten. Die Konkurrenz im Aus-

land arbeitet auch am Sonntag, da muss dein Betrieb nachziehen. Wenn am Sonntag nicht gearbeitet wird, muss der Betrieb in ein anderes Land verlegt werden.

Pfarrer:

Du bist der Meinung, der Sonntag sei der Tag des Herrn und alle Gläubigen sollen ihrer Pflicht, die Messe zu besuchen, nachkommen. Sehr viele Aktivitäten der Pfarre passieren am Sonntag.

GewerkschafterIn und Betriebsratsmitglied:

Du bist fest davon überzeugt, dass Erholungszeiten für die ArbeitnehmerInnen, soziale Kontakte und Freundschaften immer schwieriger werden, wenn alle an verschiedenen Tagen frei haben. Du siehst aber auch die Notwendigkeit, dass der Betrieb wirtschaftlich gut läuft, damit die Arbeitsplätze gesichert sind. Wenn also schon am Sonntag gearbeitet werden muss, dann soll diese Arbeit finanziell oder in Zeitausgleich gut abgegolten werden.

Obmann/Obfrau Sportverein und Fußballclub:

Du weißt, dass das Durchführen von Fußballturnieren und Sportfesten fast unmöglich ist, wenn fast alle am Sonntag arbeiten müssen. Dadurch geht der Umsatz und somit das Einkommen für den Verein zurück.

Kaffeehaus- und Minigolfanlage-BesitzerIn:

Du findest, dass eine reguläre Sonntagsarbeit eine gute Idee ist. Wäre der Sonntag arbeitsrechtlich wie ein Werktag geregelt, dann bräuchtest du keine Zuschläge für die Sonntagsarbeit mehr zu zahlen. Du hoffst auch, dass deine Anlage und dein Café auch unter der Woche ausgelastet sind, wenn jede/-r zu einer anderen Zeit seinen/ihren freien Tag hat.

ArbeitnehmerIn, verheiratet mit Kindern:

Deiner Meinung nach werden Familien durch die Sonntagsarbeit zerstört. Die Kinder haben am Wochenende schulfrei, aber die Eltern arbeiten. Du weißt, dass es sehr schwierig ist, gemeinsame Ausflüge zu organisieren. Es ist dir auch nicht klar, wer in Zukunft die Kinder am Wochenende betreuen soll und

wer die Erziehung übernimmt, wenn beide Elternteile arbeiten. Wenn es keine gemeinsame freie Zeit mehr gibt, wann können dann die Familienfeiern stattfinden?

ArbeitnehmerIn, Single und SnowboarderIn

Du meinst, dass Sonntagsarbeit gut bezahlt wird. Menschen, die an Sonntagen arbeiten, verdienen viel und das ist ein Vorteil. Deiner Meinung nach hättest du durch die Sonntagsarbeit auch mehr Möglichkeiten deine Hobbys auszuüben. Du bist davon überzeugt, dass die Skipisten unter der Woche nicht so überfüllt sind. Darin siehst du einen Vorteil für dich.

Krankenschwester/-pfleger:

Du musst immer schon am Sonntag arbeiten und verstehst nicht, warum es anderen besser gehen sollte. Du glaubst auch, dass du leichter mit anderen die Freizeit gestalten und einkaufen gehen kannst, wenn auch sie am Sonntag arbeiten müssen.

ModeratorIn:

Die/der ModeratorIn achtet darauf, dass jeder gleichermaßen zu Wort kommt und nimmt auch Zuschauermeinungen in die Diskussion mit hinein.

ZuschauerInnen

GEMEINDEANALYSE: WER ARBEITET BEI/FÜR UNS AM SONNTAG?!



ZIELE:

Die Gemeindeanalyse soll Jugendliche ermutigen sich mit „Sonntagsarbeit“ in der Gemeinde bzw. im Stadtteil auseinander zu setzen. Diese Aktion kann eine erste Beschäftigung mit dem Thema „arbeitsfreier Sonntag“ sein und Jugendlichen Lust auf weitere Auseinandersetzung machen.



VORBEREITUNG:

Datensammlung:

- Aktuelle Daten und Zahlen zu Sonntagsarbeit und Berufen, die von Sonntagsarbeit betroffen sind, zusammentragen (Internet, AK, WK, Gewerkschaft ...)

Gruppenstunde zur Vorbereitung:

- Welche Berufe sind von Sonntagsarbeit betroffen?
- Wie viele Menschen betrifft das in unserem Ort/Stadtteil direkt und indirekt?
- Wo gibt es in unserer Gemeinde/Stadtteil Orte der Sonntagsarbeit?
- Welche Auswirkungen hat das auf Familie und Freundeskreis?
- Was wollen wir sonst noch wissen?

Vorbereitung auf Befragung:

- Fragestellungen erarbeiten (Situation, wer ist davon direkt/indirekt betroffen, Auswirkungen auf das eigene Leben/ Familie/Freundinnen und Freunde ...)
- Gibt es im Gemeindeamt/Magistrat Zahlen dazu?
Wie reagieren MitarbeiterInnen der Behörden darauf?
- Anhand eines Ortsplanes wird aufgezeigt, wo am Sonntag gearbeitet wird.

AKTIONSORTE:

Befragungen können auf der Straße, im Ortszentrum oder in Einkaufszentren durchgeführt werden, aber auch an Sonntagen nach den Messen oder in Gasthäusern bei Stammtischen. Für Interviews ist es günstig, Termine mit Betroffenen von Sonntags- bzw. Schichtdiensten durchzuführen. Je nach Zielgruppen können unterschiedliche Fragen gestellt werden.



DURCHFÜHRUNG:

In Zweiergruppen Befragung von Betroffenen anhand des Interviewleitfadens. Ergebnisse zusammentragen, kreativ aufbereiten und präsentieren.



ERGEBNISSICHERUNG – WEITERARBEIT:

Ergebnisse werden Betroffenen, Organisationen und Verantwortlichen der Gemeinde präsentiert! Diskussionen können angeregt, Verbesserungsvorschläge und Wünsche für gemeinschaftliches Zusammenleben können formuliert werden.



BIBLISCHES ZUM SONNTAG



ZIELE:

Die Jugendlichen sollen sich einzeln oder in Gruppen mit der religiösen und kultischen Verwurzelung des Sabbatgebots/der Sonntagsruhe auseinandersetzen. Die aktuelle Bedeutung der religiösen Überlieferung soll ins Bewusstsein gerückt werden. Die biblische Botschaft zum Thema wird von den Jugendlichen ins Heute transformiert. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung kann eine graphische Darstellung sein.



ARBEITSSCHRITTE:

Die Jugendlichen können einzeln oder in Gruppen arbeiten, je nach Anweisung.

- In der Bibel Stellen zum Sabbat suchen lassen.
- Eine Liste mit den Bibelstellen zum Sabbat anlegen.
- Die Jugendlichen sollen sich eine Stelle aussuchen.
- Was steht geschrieben? Zuerst muss der Text natürlich gelesen werden.
- Was könnte mit der Aussage des Textes gemeint sein?
- In welchem Kontext steht der Text? Warum wird gerade hier auf die Wichtigkeit des Sabbats hingewiesen?
- Die ausgewählte Bibelstelle für die Jetzt-Zeit umschreiben und/oder szenisch nachspielen.
- Den Text/die Szene graphisch darstellen und mit einem Slogan, der die Überschrift bzw. die Zusammenfassung des neuen Textes sein kann, versehen.

.....

TEXTE:



Ex.20,8-11: Halte den Sabbat heilig

Amos 8,4-7: Diese Worte stammen vom Propheten Amos, der etwa 750 Jahre vor Christus lebte und in wuchtiger Sprache mit einprägsamen, eindrucksvollen Bildern gegen soziale Vergehen, gegen einen bloß veräußerlichten Kult und gegen die Abkehr von Gott predigte.

Dtn 5,6.12-14.15: Der Sabbat ist Symbol für die Freiheit, die Gott schenkt. Das Halten des Sabbatgebotes ist notwendig für das Bleiben in der Freiheit.

Jes 58,13f: Der Sabbat als "Tag des Herren" darf nicht zum Geschäftstag werden!

Ex 16, 26-30: Das Manna in der Wüste, das am 6. Tag eingesammelt wird, hält auch für den 7. Tag, den Sabbat. Der 7. Tag ist von der Daseinssorge enthoben.

Mk 2,23-28: Der Sabbat ist für den Menschen da!

Mt 12,1-12: Am Sabbat Gutes/Notwendiges tun ist erlaubt!

PREDIGTGESPRÄCH: HEILUNG EINES MANNES AM SABBAT (MK 3, 1-6)



ZIELE:

Das Predigtgespräch soll die Aufmerksamkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen für das Thema „arbeitsfreier Sonntag“ wecken und Diskussionen anregen. Die Thematisierung des Themas in der Messe kann eine erste Beschäftigung mit dem Thema sein und den Jugendlichen Informationen und Anregungen für eine weitere, kreative Auseinandersetzung bieten.



ABLAUF:

Für das Predigtgespräch sind 4 Personen nötig, die die Rollen übernehmen und sprechen. Es ist natürlich auch möglich, die Texte nach Bedarf umzuschreiben.

1. SprecherIn

Und jetzt lese ich euch das Evangelium vor.

2. SprecherIn

Was ist das?

4. SprecherIn

Eine gute Nachricht!

3. SprecherIn

Aha, echt? Bin neugierig, was dabei guat is.

1. SprecherIn

Jesus kam nach Kapharnaum. Die Leute wussten, dass er kommen soll, und warteten schon gespannt auf ihn.

2. SprecherIn

Wo ist er hingegangen?

3. SprecherIn

Nach ... (z.B. dein Wohnort)

1. SprecherIn

Und weil Sabbat war

2. SprecherIn

Was war?

4. SprecherIn

Sonntag war.

1. SprecherIn

da gingen alle in die Synagoge.

2. SprecherIn

Was is´n das schon wieder?

4. SprecherIn

Alle gingen ins Pfarrheim.

2. SprecherIn

Ist das das Haus, wo einer ständig vorbetet und alle Amen sagen?

4. SprecherIn

Nein, das ist ein Haus, das Menschen Raum bietet, sich zu treffen, gemeinsam zu diskutieren, zu spielen, zu feiern, Vorträge zu hören...

1. SprecherIn

Er kam etwas zu spät. Alle hatten schon ihre Plätze eingenommen und waren gespannt, was ihnen Jesus erzählen würde.

4. SprecherIn

Und alle haben sich hingeflackt und waren neugierig darauf, was denn die von der Allianz für den freien Sonntag zu sagen hätten.

1. SprecherIn

Und unter den vielen Leuten waren auch einige Pharisäer, Schriftgelehrte und Herodianer.

2. SprecherIn

Was waren das für Leut´?

4. SprecherIn

Einige Besitzer von größeren Betrieben und Geschäften und Funktionäre von der Wirtschafts- und der Handelskammer.

2. SprecherIn

Aha, und Indianer.

3. SprecherIn

Blödsinn, Herodianer heißen die. Das waren solche, die zum Herodes gehalten haben und zum römischen Kaiser.

2. SprecherIn

Aha, zum Luis.

3. SprecherIn

Zu welchem Luis?

2. SprecherIn

Naja, zum Alois Hinterberger, dem Besitzer einiger Supermärkte bei uns in der Gegend. Meine Mutter sagt immer „der lebt wie a Kaiser“.

4. SprecherIn

Geh, lass ma das.

1. SprecherIn

Und da war noch einer unter den Leuten, der hatte eine gebrochene und gelähmte Hand.

2. SprecherIn

A schau, ein Krankenschinder!

3. SprecherIn

Geh wo, ganz im Gegenteil!

4. SprecherIn

Unter den Leuten waren einige, die nicht so tolle Jobs hatten, sogenannte flexibilisierte Teilzeitarbeit.

Auch welche die prekäre Arbeitsverhältnisse hatten und sich das Kranksein nicht leisten können, denn ihnen wird der Lohn nicht weitergezahlt, wenn sie krank werden! Sie alle hatten Angst davor, ihren Job zu verlieren, daher nahmen sie unregelmäßige Arbeitszeit, die ihnen von der Firmenleitung vorgeschrieben wurde und sich ständig änderte, in Kauf.

2. SprecherIn

Was?

3. SprecherIn

Ja, ich glaub, solche sitzen da mehra da.

1. SprecherIn

Und sie gaben alle acht, was Jesus mit dem Krüppel machen würde. Es ging nämlich das Gerücht um, er könne so etwas heilen. Aber an einem Sabbat darf es das nicht geben. Das ist ein Ruhetag. Da darf man nichts tun.

2. SprecherIn

Genau, am Sonntag da schlaf ich auch immer bis Mittag.

3. SprecherIn

Ja, weil 'st am Samstag zulang unterwegs warst!

2. SprecherIn

Und der Nachmittag ist auch recht nett.

3. SprecherIn

Weil da eigentlich immer wer Zeit hat, etwas zu unternehmen.

4. SprecherIn

Also waren alle recht gespannt, was die von der Allianz sagen.

1. SprecherIn

Jesus begann aber nicht vorzubeten, sondern redete den Menschen mit der Lahmen Hand an: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“

4. SprecherIn

Leute! Überlegt mal! Ihr habt ein Recht auf gute Freizeit, ihr müsst nicht immer für eure Arbeitgeber bereitstehen! Hier geht 's um euch, um jedeN einzelneN und um die Gemeinschaft!

2. SprecherIn

Aber das wird nicht gut gehen.

3. SprecherIn

Wieso nicht?

2. SprecherIn

Wegen den lahmen A...

3. SprecherIn

Halt dich zurück, bei einer Messe sollst du nicht ordinär reden.

2. SprecherIn

Ich meine, die müsste man schon herzahn.

3. SprecherIn

Oder an Tritt in den lahmen Hintern geben.
Das hast jetzt du gesagt.

1. SprecherIn

Zu den Leuten aber sagte Jesus: „Gehört es sich, dass wir am Sabbat was Gutes tun oder was Böses? Sollen wir ein Leben retten oder zu-grunderichten?“

4. SprecherIn

Gehört es sich, dass wir hackeln wie die Blöden und dann irgendwann

mal gnädiger Weise irgend einen Tag frei bekommen, wies für die Firma gerade passt, damit wir uns ausrasten können und dann wieder voll einsatzfähig sind?

2. SprecherIn

Na wui.

3. SprecherIn

Jetzt sagt er's uns ein.

1. SprecherIn

Dann sagte Jesus zu dem Mann mit der gelähmten Hand: „Streck aus deine Hand! Am Sabbat sollst du gesund werden und nicht so gelähmt da hängen!“ Und wie er das sagte, streckte der Mensch seine Hand aus und war gesund.

4. SprecherIn

Der Sonntag ist für den Menschen da! Natürlich müssen manche Leute am Sonntag arbeiten, in Krankenhäusern, in der Gastronomie, etc. Aber es sollen nicht mehr Menschen als nötig am Sonntag arbeiten müssen. Der Sonntag als gemeinsamer Feiertag ist wichtig. Er garantiert Rhythmus und Ruhepausen. Und er verweist darauf, dass Menschen wertvoll sind, auch wenn sie gerade nichts leisten. Lasst euch den freien Sonntag nicht von Geldwirtschaft und Konsumzwang abspenstig machen!

2. SprecherIn

Stimmt!

3. SprecherIn

(greift sich am Hintern) Halt! Du, da bewegt sich was.

2. SprecherIn

Ist ja wahr. Aber deswegen musst du dir nicht gleich in die Hosen machen.

3. SprecherIn

Wenn wir keinen gemeinsamen arbeitsfreien Sonntag mehr hätten, das wäre besch...

2. SprecherIn

Bitte!

3. SprecherIn

...euert.

1. SprecherIn

Den Pharisäern und Herodianern hat das, was Jesus gesagt hat, überhaupt nicht gefallen.

2. SprecherIn

Ob es unsere Indianer ...

3. SprecherIn

Jetzt reiß dich zam. Das sind Respektspersonen.

4. SprecherIn

Den Unternehmern hat das nicht besonders gefallen. Die wollten auf die Vorteile der Abschaffung des arbeitsfreien Sonntags nicht verzichten.

1. SprecherIn

Den Jesus haben sie von da an, wo sie nur konnten schlecht gemacht. Und sie beschlossen, ihn aus dem Verkehr zu ziehen.

2. SprecherIn

Weißt du was? Ich fang gleich morgen an.

3. SprecherIn

Was fangst an?

2. SprecherIn

Ich mache Werbung für den freien Sonntag

3. SprecherIn

Super, da mach ich mit!

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH

WAS WILL DIE ALLIANZ?

Die „Allianz für den freien Sonntag Österreich“ setzt sich für den Schutz des freien Sonntags vor schleichender Aushöhlung durch Wirtschaft und Politik ein. Sie will öffentliches Bewusstsein für den sozialen Wert gemeinsamer freier Zeit schaffen. Damit soll dem Trend entgegengewirkt werden, dass alle Lebenszeit zu Arbeits- und Konsumzeit wird.

Der arbeitsfreie Sonntag findet in der Bevölkerung eine breite Zustimmung. Er soll weiterhin gelebt werden können.

WER IST DIE ALLIANZ?

Seit der offiziellen Gründung am 3. Oktober 2001 sind bereits 54 Mitgliedsorganisationen in diesem Netzwerk zusammengeschlossen. Eine Auswahl der Mitglieder verdeutlicht, welcher Reichtum an Sichtweisen und Erfahrungen in der Allianz zusammenkommt. Neben den christlichen Kirchen, Ordensgemeinschaften, dem ÖGB mit seinen Fachgewerkschaften zählen Organisationen wie beispielsweise das Wirtschaftsforum der Führungskräfte, alpine Vereine und Musikvereinigungen dazu.

Koordiniert wird dieses Bündnis von der Katholischen Sozialakademie, einer kirchlichen Einrichtung mit gesellschaftspolitischem Auftrag. Darüber hinaus gibt es in allen Bundesländern regionale Sonntagsallianzen. Sie haben bedeutende Erfolge zu verbuchen: So wurde der Schutz des Sonntags auf ihre Initiative hin bereits in mehrere Landesverfassungen aufgenommen (z.B. Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich).

Die Vielfalt an Mitgliedern bei gleichzeitiger dezentraler Struktur macht die Stärke der Allianz aus. Garantiert ist dadurch auch Kompetenz in Sachfragen sowie Sensibilität für anstehende Fragen und Probleme diverser Interessensgruppen.

WAS MACHT DIE ALLIANZ?

Gemeinsam arbeitet die Allianz daran ihre Überzeugung politisch zu artikulieren. Dabei ist die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit über gegenwärtige gesellschaftliche wie globale Trends besonders wichtig. Als Akteurin der Zivilgesellschaft versucht sie etwa die negativen Auswirkungen von Sonntagsarbeit oder die Liberalisierung im Handel in einen gesellschaftlichen Dialog überzuführen. Die Allianz organisiert Veranstaltungen und führt Kampagnen durch. Die Vernetzung mit Initiativen im Ausland wie beispielsweise der Allianz für den freien Sonntag Deutschland ist ein besonderes Anliegen.

LINKS

MITGLIEDSORGANISATIONEN

Altkatholische Kirche	www.altkatholiken.at
Anglikanische Kirche	www.christchurchvienna.org
Attac Österreich	www.attac.at
Bulgarisch-Orthodoxe Kirche	www.bok.at
Evangelische Kirche A.B.	www.evang.at
Evangelische Kirche H.B.	www.reformiertekirche.at
Evangelisch-methodistische Kirche	www.emk.at
Griechisch-Orthodoxe Kirche	www.oekumene.at/ kirchen/griech-orth.htm
Koptisch-Orthodoxe Kirche	www.copts.at
Naturfreunde Österreich	www.naturfreunde.at
Österreichischer Alpenverein	www.alpenverein.at
Österreichischer Gewerkschaftsbund	www.oegb.at
Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck- Journalismus-Papier	www.gpa-djp.at
Gewerkschaft Öffentlicher Dienst	www.goed.at
Gewerkschaft der Gemeindebediensteten	www.gdg.at
Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe	www.kmsfb.at
Gewerkschaft Bau-Holz	www.bau-holz.at
Gewerkschaft der Chemiarbeiter	www.oegb.at/chemie
Gewerkschaft vida	www.vida.at
Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten	www.gpf.at
Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung	www.gmtn.at
Österreichischer Blasmusikverband	www.blasmusik.at
Österreichische Bundesjugendvertretung	www.jugendvertretung.at
Österreichische Kinderfreunde	www.kinderfreunde.at
AKDÖ – Arbeitsgemeinschaft Kirchliche DienstnehmerInnenvertretung Österreichs	www.kirchen.net/akdoe

Bildungshaus Betriebsseminar Linz	www.betriebsseminar.at
Katholische Aktion Österreich	www.kaoe.at
Kath. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerbewegung Österreichs	www.gutearbeit.at
Katholische Jugend Österreich	www.kath-jugend.at
Katholische Jungschar Österreich	www.jungschar.at
Katholische Sozialakademie Österreichs	www.ksoe.at
Katholischer Familienverband Österreichs	www.familie.at
Katholischer Laienrat Österreichs	www.laienrat.at
Kongregation der Franziskanerinnen v. Vöcklabruck	www.franziskanerinnen.at
Kreuzschwestern Provinz Salzburg/OÖ	www.kreuzschwestern.at
Ordensgemeinschaft der Kalasantiner	www.kalasantiner.at
Österreichische Bischofskonferenz	www.bischofskonferenz.at
Superiorenkonferenz der Männerorden Österreichs	www.superiorenkonferenz.at
Vereinigung der Frauenorden Österreichs	www.vfoe.at
Rumänisch-Orthodoxe Kirche	www.rumkirche.at
Russisch-Orthodoxe Kirche	www.russischekirche.at
Serbisch-Orthodoxe Kirche	www.serb-kirche.at
Syrisch-Orthodoxe Kirche	www.suryoye.at
Weg der Versöhnung	www.wegderversoehnung.christen.at
Wirtschaftsforum der Führungskräfte	www.wdf.at

LINKS ZU WEITEREN ORGANISATIONEN

In Österreich

Allianz für den freien Sonntag Österreich	www.freiersonntag.at
Arbeiterkammer	www.arbeiterkammer.at
Statistik Austria	www.statistik.at
Wirtschaftskammer Österreich	www.wko.at

In Deutschland

Allianz für den freien Sonntag Deutschland	www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de
	www.sonntagsallianz-bayern.de
Evangelische Kirche Deutschland	www.ekd.de/sonntagsruhe

In Polen

Allianz für den freien Sonntag Polen	www.solidarnosc.org.pl/handel
--------------------------------------	--



erstellt von:



www.jugend.gpa-djp.at



www.ksoe.at



www.naturfreundejugend.at



www.kath-jugend.at

mit freundlicher Unterstützung von:

